



Veitstanz von Wiesel

Immer wieder tauchen Beobachtungen und Spekulationen über den so genannten „Veitstanz“ der Wiesel auf. Wilde und scheinbar sinnlose Bewegungen werden beschrieben, alles Mögliche wird als Ursache vermutet, sogar Krankheiten (Staupe) oder Parasiten. Eine eigene Hermelin-Beobachtung im Alpenraum, auf etwa 2000 m ü M im Herbst, liess auch mich über die Ursachen nachdenken und führte zu einer etwas anderen Hypothese.

Doch zunächst die Beobachtung:

Ein Hermelin bewegte sich etwa 30 m von unserem Trampelpfad in einem breiten, ausgetrockneten Bachbett voller Geröll und grosser Steinbrocken. Wir standen sofort still, bewegten uns nicht mehr und beobachteten. Das Hermelin raste in wilden Kurven herum, verschwand dabei immer wieder in Gängen unter und hinter den Steinen, um dann an einer unerwarteten anderen Stelle wieder aufzutauchen. Es nahm dabei immer deutlicher Bezug auf uns, näherte sich sogar mehrmals bis auf einen Meter an. Nach einiger Zeit erschien ein zweites, vermutlich jüngeres Hermelin (Unterschied im Fell, agiler), welches ähnliche, aber noch viel wildere Tänze vollführte, immer wieder versuchte, ein Steinmännchen zu erklimmen, was schliesslich auch gelang, und dabei Purzelbäume und ungewohnte Bewegungen vollführte. Dieses Tier bewegte sich zwar in unmittelbarer Nachbarschaft zum ersten Tier, mied aber dessen Bewegungsraum. Es kam ebenfalls nahe zu uns heran, auf etwa zwei Meter. Diese Tänze mit wechselnden Tänzerinnen (ich vermute aufgrund der Raumorganisation der Hermeline Mutter und Tochter) dauerten über eine Viertelstunde, bis wir die Szene verlassen mussten, um das letzte Postauto zu erreichen.

Da die Tänze sich unzweifelhaft auf uns bezogen, ist es von Bedeutung, wer wir waren und wie wir uns verhielten: Zwei Personen mit angeleintem, mittelgrossen Hund, der still neben uns sass und wenige Male winselte. Wir bewegten uns praktisch nicht.

Meine Erklärungs-Hypothese: Ich sehe das Verhalten dieser beiden Hermeline im Zusammenhang mit der Feindabwehr. Dasselbe Verhalten gegenüber einem Wolf würde diesem wohl signalisieren, dass er kaum eine Chance hat, das Hermelin zu erbeuten, da es agiler ist als er, viele Schlupflöcher kennt und sich blitzartig darin zurück ziehen kann. Ich gehe davon aus, dass ein natürlicher Feind keine Energie mit einem Erbeutungsversuch verschwenden würde und auch ein anderes Mal nicht mehr versuchen dürfte, dieses agile Tier zu verfolgen. Der Wolf hätte den Ort vermutlich nach kurzer Zeit wieder verlassen. Anders wir: wir zeigten keine Reaktion auf den Veitstanz und verliessen die Szene nicht, so dass die Aktivitäten fortgesetzt wurden und das zweite Tier das erste unterstützen musste. Diese Art der Feindabwehr würde ich für sinnvoll und effizient halten, insbesondere für Weibchen, welche am gleichen Ort im Sommerhalbjahr Junge aufziehen und daher Feinde möglichst permanent aus dem Aufzuchtgebiet vertreiben wollen.

Wir sind interessiert an Beobachtungen von Leserinnen und Lesern. Bitte teilen Sie uns solche Beobachtungen mit (unter info@wieselnetz.ch), wobei auch Angaben zu den Beobachtenden wichtig sind: Anzahl Personen, Verhalten derselben (gingen sie weiter oder näherten sie sich den Hermelinen?), Hund? usw. und was sonst Ihnen wichtig erscheint. Auch interessiert es uns, ob der Veitstanz von einem Hermelin (grösser, schwarze Schwanzspitze) oder von einem Mauswiesel (kleiner, kurzer hellbrauner Schwanz) ausgeführt wurde.

Helen Müri
Oktober 2011